

Visionen und Realitäten

Zur Zukunft von Elektromobilen

ami. Es hätte ein Abend der Visionen werden sollen. Stadtrat Andres Türler betonte gleich zu Beginn, es seien keine Lösungen zu erwarten, sondern Denkanstösse. Er hatte im Rahmen seines Energieforums «ZH 2025» ins Cabaret Voltaire eingeladen, um mit ETH-Professor Lino Guzzella über die Zukunft von Elektrofahrzeugen zu reden.

Guzzella, der am Institut für Mess- und Regeltechnik lehrt und mit dem «Pac-Car» das sparsamste Fahrzeug der Welt gebaut hat, war darauf bedacht, beim Thema auf dem Boden der Realität zu bleiben. Die Frage, die über dem Anlass stand – «Nur noch Elektrofahrzeuge für Zürich?» –, verneinte Guzzella klar. Über die Hälfte der Fahrzeuge würden auch im Jahr 2025 noch mit Benzin oder Diesel angetrieben. Eine neue Studie der Erdölgesellschaft Shell zeige, dass bis dahin bestenfalls 6 Prozent der Fahrzeuge Elektromobile seien. Es gehe darum, nicht nur umweltschonende, sondern auch kostengünstige Lösungen zu finden, erklärte Guzzella. Hier liege das Problem. Heute seien die Batterien für Elektrofahrzeuge im Vergleich zu Benzin und Diesel viel zu teuer. Wer könne sich schon Solarzellen leisten, um mit der auf dem Garagendach gewonnenen Energie die Batterie des Autos aufzuladen?

Bei der Mobilität könne man auch ohne Investitionen viel Energie sparen, erklärte Guzzella, beispielsweise wenn man intelligent Auto fahre. Dass es beim Thema Auto oft auch um Emotionen und Statussymbole geht, liess Guzzella nicht gelten: «Auf der Strasse haben Emotionen nichts verloren.» Dem widersprach Stadtrat Türler indirekt, indem er befand, die heutigen Elektrofahrzeuge seien ästhetisch noch wenig ansprechend. Immerhin seien sie am Autosalon in Genf überall präsent. Wann die Modelle auf den Markt kommen, werde sich zeigen. Die Händler versprochen dies für 2011.